

Konzeption der Inklusiven Kindertagesstätte „Am Gänsberg“ Lebenshilfe Rheingau-Taunus e.V.

Vorwort

Diese Konzeption ist das Ergebnis von mehr als 20 Jahren inklusiver Praxis in der Inklusiven Kindertagesstätte „Am Gänsberg“. Die unterschiedlichsten Menschen, Eltern, MitarbeiterInnen, Praktikanten, Zivildienstleistenden, FSJ-ler, Externe-Kooperationspartner und natürlich vor allem die Kinder haben zu ihrer Erarbeitung beigetragen.

Sie richtet sich an alle Interessierten, die einen Einblick in unsere Arbeit gewinnen möchten und beschreibt die Grundlagen, Bedingungen und Ziele für das Leben, Lernen und Wachsen in unserer Kindertagesstätte.

Die gemeinsame Entwicklung, die Ko-Konstruktion von Erfahrungen und Wissen steht im Zentrum unserer Aufmerksamkeit. Insofern ist diese Konzeption eine Momentaufnahme, die sich mit neuen Kindern, neuen Menschen, neuen Heraus- und Anforderungen immer wieder verändern und weiterentwickeln wird.

Leitbild

„Es ist normal verschieden zu sein.“

Diese Feststellung, die der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker 1993 prägte, bildet seit der Eröffnung die Grundlage unserer Arbeit in der Kindertagesstätte „Am Gänsberg“ – einem Ort der vorschulischen Erziehung, Bildung und Betreuung für **alle** Kinder.

Gut entwickelte Kinder und Kinder mit Entwicklungsrisiken, Kinder ohne und mit Behinderung, Kinder mit den unterschiedlichsten familiären und kulturellen Hintergründen, sie alle haben ein Recht auf Achtung und Respekt und sind mit ihren Familien in unserer Kindertagesstätte herzlich willkommen. Auf der Basis ihrer höchst unterschiedlichen Voraussetzungen bieten wir ihnen an, sich gemeinsam mit uns auf einen Weg zu begeben, der Teilhabe ermöglicht, vielfältige Lernmöglichkeiten erschließt, täglich die Gelegenheit für neue Erfahrungen mit sich und anderen schafft und die individuelle Entwicklung unterstützt.

Darüber hinaus sind wir als Mitgliedsorganisation des Deutschen Roten Kreuzes auch seinem Leitbild verpflichtet und setzen uns für das Wohlergehen, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.

Unsere Kindertagesstätte – Struktur, Rahmenbedingungen und Angebote

Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die Lebenshilfe Rheingau-Taunus e. V. mit Sitz in Aarbergen. Die Lebenshilfe Rheingau-Taunus e. V. betreibt neben der Inklusiven Kindertagesstätte „Am Gänsberg“ noch eine weitere Inklusive Kindertagesstätte, Wohnstätten für Menschen mit Behinderungen, sowie Angebote des Betreuten Wohnens im Rheingau-Taunus-Kreis.

Die Lebenshilfe Rheingau-Taunus e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der von einem ehrenamtlichen Vorstand geleitet wird. Gemeinsam mit der hauptamtlichen Geschäftsführung tragen die Einrichtungsleitungen die Verantwortung für das operative Geschäft.

Rechtliche Grundlagen

Die UN-Kinderrechtskonvention, die UN-Behindertenrechtskonvention, sowie das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland bilden die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit.

Als Kindertageseinrichtung in Hessen arbeiten wir auf Grundlage des SGB VIII und der länderspezifischen Vorgaben im Hessischen Kinder- und Jugendgesetzbuch in der jeweils aktuellen Form. Zusätzlich finden die Vorgaben des SGB XII in Verbindung mit der hessischen Vereinbarung zur Integration von Kindern mit Behinderung, zuletzt verändert am 03.09.2019, Anwendung.

In Bezug auf die Erziehung und Bildung in unserer Kindertagesstätte arbeiten wir auf der Basis des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes von 0 bis 10 Jahren, veröffentlicht 2007, in der jeweils gültigen aktuellen Fassung.

Für die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter in unserer Einrichtung sind die Vorgaben des Arbeitsrechts in Verbindung mit dem TVÖD in der jeweilig gültigen Form maßgeblich.

Letztendlich sorgen vertragliche Vereinbarungen zwischen der Stadt Idstein und unserem Träger für die wirtschaftliche Absicherung der Kindertagesstätte. Sie regelt auch Details der Aufnahmekriterien, der Elternbeiträge, sowie der personellen Ausstattung.

Aufnahmekriterien

Gemäß unserer Betriebserlaubnis und der Vereinbarung mit unserem wichtigsten Kostenträger, der Stadt Idstein, steht unsere Kindertagesstätte allen in Idstein wohnhaften Kindern vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zur Einschulung offen.

In begründeten Einzelfällen können nach Absprache Ausnahmen von diesen Regelungen vereinbart werden.

Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte liegt in einer verkehrsberuhigten Zone am östlichen Stadtrand der Kernstadt Idsteins. Feld, Wald und Wiesen befinden sich in unmittelbarer Nähe. Auch das Zentrum von Idstein, sowie die örtlichen Grund- und Förderschulen sind gut zu Fuß erreichbar. Zudem bietet eine Bushaltestelle vor der Haustüre die Anbindung an das öffentliche Nahverkehrsnetz.

Größe der Einrichtung

Die Kita verfügt über eine Betriebserlaubnis für 100 Kinder, die in vier Gruppen altersübergreifend betreut werden.

Im Rahmen inklusiver Pädagogik werden Gruppengrößen von maximal 20 Kindern und eine Gesamtbelegung von 80 Kindern angestrebt.

Räumliche Ausstattung

Gebäude

Die gesamte Einrichtung, mit Ausnahme des Leitungsbüros und einiger Einbauten, befindet sich barrierefrei auf einer Ebene. Alle Eingänge sind ebenfalls barrierefrei zu erreichen.

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, dessen Gestaltung und Ausstattung sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder orientiert. Die Ausstattung kann flexibel verändert und angepasst werden. Auf diese Weise wird eine hohe Binnendifferenzierung ermöglicht. Unterschiedliche Spiele, Angebote und Beschäftigungen können zeitgleich stattfinden.

Jeweils zwei Gruppen teilen sich einen kindgerecht, ebenfalls barrierefrei ausgestatteten Waschraum. Möglichkeiten zum Wickeln einzelner Kinder sind vorhanden.

Ein großer Flur, der mit unterschiedlichen Kinderfahrzeugen und Sitzgelegenheiten ausgestattet ist, bietet Raum für gruppenübergreifende Begegnungen, aber auch Möglichkeiten sich zurückzuziehen. Er schafft zudem auch Gelegenheiten im Haus bewegungsintensiv und raumgreifend zu spielen.

Darüber hinaus verfügen wir über unterschiedliche Funktionsräume:

- die Küche ist in ihrer Ausstattung teilweise auf die Höhe der Kinder abgesenkt. In ihr werden täglich die Vorbereitungen für das Frühstück und Mittagessen vorgenommen. Einmal pro Woche nutzt jede Gruppe die Küche um gemeinsam eine Mahlzeit zuzubereiten, zu kochen.
- der Werkraum mit Malwerkstatt steht jeder Gruppe einmal pro Woche zur Verfügung. Hier befinden sich kindgerechte Werkbänke, unterschiedliches Werkzeug, sowie eine Malwand, um großflächig zu arbeiten.
- der Mehrzweck- und Turnraum wird einmal wöchentlich von jeder Gruppe für psychomotorische Bewegungsangebote genutzt. Darüber hinaus finden in diesem großen Raum auch gruppenübergreifende Angebote statt, bspw. Elternveranstaltungen, Bewegungsangebote am Nachmittag, gruppenübergreifende Projektarbeit, der gemeinsame Abschlusskreis für alle Kinder und ihre Familien am Freitag oder auch Feste und Feiern. Ein reichhaltiger und gut sortierter Bestand an Geräten und Materialien für die Bewegungsförderung ist vorhanden. Nach Absprache kann der Turnraum auch von einzelnen Kindern oder kleinen Kindergruppen im Tagesverlauf selbständig genutzt werden.
- der Therapieraum wird nach Bedarf für Therapieangebote von externen Therapeuten im Bereich Logopädie, Krankengymnastik oder Ergotherapie genutzt. Darüber hinaus kann dort differenziert mit Kleingruppen gearbeitet werden.
Auch hier besteht die Möglichkeit, dass einzelne Kinder oder kleine Kindergruppen den Raum eigenständig nutzen.

Außengelände

Die Kita verfügt über ein ca. 2000qm großes, naturnah gestaltetes Spielgelände.

Vor einigen Jahren erfolgte eine Neugestaltung, an der die Kinder maßgeblich partizipiert haben. Viele Ideen der Kinder konnten aufgegriffen und realisiert werden – so verfügen wir jetzt bspw. über einen festen Kaufladen oder eine schwierige Kletterstrecke.

Das Außengelände eröffnet vielfältige Spielmöglichkeiten. Insgesamt ist es so gestaltet und ausgestattet, dass es allen Kinder Möglichkeiten bietet, selbstwirksam tätig zu werden. Insbesondere sind die Spielgeräte so gebaut, dass sie auch von Kindern mit motorischen Handicaps weitgehend selbständig genutzt werden können. Gleichzeitig eröffnet es auch motorisch gut entwickelten Kindern herausfordernde Nutzungsmöglichkeiten. Die Gestaltung des Spielgeländes schafft auch Orte für unbeobachtetes, selbständiges Spielen.

Neben dem gewöhnlichen Spielmaterial halten wir auch Alltagsmaterialien wie Stöcke, Bretter, Getränkeboxen, Autoreifen usw. vor, die die Kinder zu kreativem Spiel anregen.

Betreuungszeiten

Neben dem pädagogischen Erziehungsauftrag verstehen wir unser Angebot auch als Dienstleistung für Familien, die zur Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit beitragen soll. Wir bieten daher unterschiedliche Betreuungszeiten an, die die Familien nach ihren Bedürfnissen wählen können.

Halbtagsbetreuung von 7:30 – 12:30 Uhr

6-Stunden-Betreuung von 7:30 – 13:30 Uhr

Ganztagesbetreuung von 7:30 – 16:30 Uhr

Ab einer Betreuungszeit von 6 Stunden ist die Teilnahme an der kostenpflichtigen Mittagsverpflegung verpflichtend. Ausnahmen sind bei Lebensmittelunverträglichkeiten oder auf Grund besonderer pädagogischer Bedarfe im Einzelfall möglich.

Der Anteil der Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind, nimmt stetig zu und die Arbeitszeitmodelle werden vielfältiger. Im Zuge dieser Entwicklung haben wir gemeinsam mit dem Elternbeirat ein Modell der zusätzlichen Ganztagsbetreuung an einzelnen Wochentagen entwickelt. Familien die einen Halbtags- oder 6-Stunden-Platz wahrnehmen, können an einzelnen Wochentagen eine zusätzliche Ganztagsbetreuung für ihre Kinder vereinbaren. Unabhängig von der Berufstätigkeit der Eltern eröffnet dieses Angebot zusätzliche Möglichkeiten für alle Kinder und ihre Familien.

Elternbeiträge

Beruhend auf die aktuelle rechtliche Grundlage hat sich die Stadt Idstein dem Landesprogramm zur Freistellung von Elternbeiträgen angeschlossen. Für Betreuungszeiten im Umfang von bis zu 6 Stunden fallen daher keinen Elterngebühren an. Die Beiträge für die Nutzung der Kindertagesstätte, die diesen Umfang überschreitet, entsprechen den Beiträgen, die auch bei den städtischen Kindertagesstätten zu entrichten sind (siehe Gebührenordnung der Stadt Idstein).

Für die Nutzung der zusätzlichen Ganztagsbetreuung an einzelnen Wochentagen liegt eine gestaffelte Gebührentabelle vor.

Der Beitrag für die Mittagsverpflegung wird pauschal berechnet und monatlich erhoben. Ziel ist hierbei die vollständige Kostendeckung. Auch hier gibt es für die Nutzung an einzelnen Wochentagen eine gestaffelte Tabelle.

Verpflegung

Die Küche unserer Kindertagesstätte ist nicht für die Selbstversorgung, sondern lediglich als Verteilküche konzipiert. Entsprechend erfolgt die Versorgung mit dem Mittagessen durch einen externen Caterer, der auf die Ernährung von Kindern spezialisiert ist.

Neben der Appetitlichkeit achten wir darauf, dass das Mittagessen gesund und ausgewogen ist. Das Essensangebot stimmt mit den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung überein. Anforderungen in Bezug auf die Konsistenz der Nahrung, bspw. durch das Pürieren von Lebensmitteln, können erfüllt werden. Es wird kein Schweinefleisch angeboten und auf Allergiker wird weitestgehend Rücksicht genommen, so dass nahezu alle Kinder das Verpflegungsangebot wahrnehmen könnten. In Ausnahmesituationen sind darüberhinausgehende, individuelle Absprachen möglich.

Die Auswahl des Caterers erfolgte in Abstimmung mit den Eltern, bzw. mit ihren Vertretern im Elternbeirat. Die Zufriedenheit mit dem Mittagsangebot ist zudem ein Bestandteil der Qualitätsentwicklung und wird regelmäßig in der in Kooperation mit der Kommune stattfindenden Elternbefragung erfassen. Ein zusätzliches, wichtiges Kriterium für uns war es, dass es sich bei dem Caterer um einen inklusiven Betrieb handelt, der auch Menschen mit Behinderung Arbeitsmöglichkeiten bietet.

Als Getränk werden Wasser und Früchtetee angeboten, bei besonderen Gelegenheiten manchmal auch Fruchtsaft.

Das Frühstück bringen die Kinder eigenständig mit in die Kindertagesstätte, wobei wir an die Eltern appellieren, auf die Vollwertigkeit zu achten. Im Rahmen der Nutzung der Funktionsräume bereiten die Kinder gemeinsam mit ihren ErzieherInnen einmal pro Woche selbst eine Mahlzeit zu.

Tagesablauf

Das Verständnis als familienergänzender Dienstleister findet sich auch in der Gestaltung des Tagesablaufs wieder. Ziel hierbei ist es, die Balance zwischen dem Bildungs- und Erziehungsauftrag und den individuell unterschiedlichen Bedarfen einzelner Familien zu wahren.

7:30 – 9:00Uhr – Bringzeit

In diesem Zeitfenster können die Kinder in die Kita gebracht werden.

Es besteht die Möglichkeit zu gruppenübergreifender, selbstgewählter Beschäftigung und Spiel in der gesamten Kita.

In dieser Zeit und noch bis etwa 9:30 Uhr können die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück einnehmen. Hierfür wird gemeinsam mit den Kindern ein Frühstückstisch in jeder Gruppe vorbereitet.

9:00 – 12:15 Uhr – Gruppenphase

In diesem Zeitfenster finden Angebote, gemeinsame Aktivitäten, Besprechungen, Exkursionen usw. innerhalb der Gruppen statt.

Die Aktivitäten in den einzelnen Gruppen orientieren sich an einer verbindlichen Wochenstruktur, die auch die Nutzung der Funktionsräume einschließt.

12:15 – 12:30 Uhr – Abholzeit

Familien, die einen Halbtagesplatz für ihre Kinder wahrnehmen, können die Kinder in diesem Zeitfenster abholen. Am Freitag bitten wir um Beachtung des gemeinsamen Abschlusskreises aller Kinder von ca. 12:15 bis 12:30 Uhr.

12:35 – 13:30 Uhr – Mittagessen

Mittagessen und Zahnhygiene finden in den jeweiligen Gruppen statt.

Punktgenau um 13:30Uhr können Kinder, die eine 6-stündige Betreuung wahrnehmen abgeholt werden.

13:35 – 14:30 Uhr – Ruhephase

Die Ruhephase findet gruppenübergreifend statt. Für die jüngeren Kinder besteht die Möglichkeit in drei Gruppen zu ruhen oder zu schlafen. Sie werden hierbei von jeweils einer Mitarbeiterin, einem Mitarbeiter aus ihrer Gruppe begleitet.

Für die Kinder im letzten Jahr vor der Schule nutzen wir diese Zeitspanne täglich für ein zusätzliches Bildungsangebot im Bereich Sprache, Literacy.

In dieser Zeitspanne können keine Kinder abgeholt werden.

14:30 – 16:30 Uhr – Nachmittagsangebot

Die Nachmittagsbetreuung findet gruppenübergreifend statt. Abhängig von der jeweils wechselnden Nachfrage sind unterschiedlich viele Gruppen geöffnet. Das Angebot besteht aus einem Nebeneinander von freien Spielmöglichkeiten und gelenkten Aktivitäten, bspw. im Bereich Werken, Bewegung, Gärtnern usw.

Auf Wunsch der Eltern besteht in dieser Zeit auch die Möglichkeit kostenpflichtig Angebote externer Anbieter in der Kita wahrzunehmen. Hierfür arbeiten wir bspw. mit einer örtlichen Musikschule zusammen.

Auch hier orientieren wir uns an den Bedürfnissen der einzelnen Familien und die Kinder können jederzeit abgeholt werden.

16:30Uhr Die Kita schließt.

Im Rahmen der Personaleinsatzplanung achten wir darauf, dass die Betreuungsdichte auf die quantitative Nachfrage und unsere Angebote im Tagesablauf abgestimmt ist.

Elternarbeit

Elterngespräche

Die lebendige Kommunikation, der Austausch und das Gespräch mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder ist ein zentraler Bestandteil gelingender pädagogischer Arbeit. Daher messen wir ihr einen hohen Stellenwert bei. Aus den Rückmeldungen, sowie den Elternbefragungen haben wir gelernt, dass dem unmittelbaren, alltäglichen Gespräch, dem sogenannten Tür- und Angelgespräch, ein besonders hoher Wert zugemessen wird. Unsere Personaleinsatzplanung ist daher darauf ausgerichtet, dass derartige Gespräche möglichst bedarfsgerecht stattfinden können. Darüber hinaus sind Elterngespräche nach Absprache jederzeit im Rahmen der Öffnungszeiten möglich. In Ausnahmefällen können auch Abweichungen vereinbart werden.

Auch regelmäßig angebotene Elternabende bieten Raum für Gespräche und Austausch.

Hospitation im Kindergartenalltag

Allen Eltern steht die Möglichkeit offen, nach Absprache hospitierend am Kindergartenalltag teilzunehmen.

Elternmitarbeit

Die Mithilfe bei der Gestaltung, Organisation und Ausrichtung von Festen und Feiern der gesamten Kindertagesstätte ist erwünscht.

Gleiches gilt für Mithilfe bei der Gartenpflege und der Instandhaltung der Kindertagesstätte. Die auf diese Weise eingesparten finanziellen Mittel werden anderweitig in den Betrieb der Kinder-tagesstätte investiert.

Darüber hinaus sind wir auch für zusätzlich Ideen von Seiten der Eltern offen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird als Vertretung der Elterninteressen gewählt und ist ein wichtiges Instrument um die angemessene Beteiligung der Eltern im Rahmen der Erziehungspartnerschaft sicherzustellen. Er hat das Recht über alle wesentlichen Angelegenheiten der Bildung, Erziehung und Betreuung informiert und gehört zu werden (vgl. §27 HKJGB). Der Elternbeirat wird in den ersten zwei Monaten des Kindergartenjahres jeweils für ein Jahr gewählt. Er sollte aus jeweils zwei Vertretern jeder Gruppe bestehen.

Beschwerden von Eltern

Bis zu 100 Familien können unser Angebot für die Betreuung Ihrer Kinder gleichzeitig wahrnehmen. Meinungsverschiedenheiten und Konflikte sind in einer so großen Gruppe unvermeidbar und bergen immer auch eine Chance für Veränderung, Fort- und Weiterentwicklung.

Auch im Fall einer Beschwerde setzen wir auf die verbale, unmittelbare Kommunikation. Unsere Personaleinsatzplanung garantiert, dass die Eltern jederzeit einen Ansprechpartner für ihre Anliegen finden. In der Regel sind dies die Mitarbeiter in der Gruppe ihres Kindes. Lässt sich auf dieser Ebene keine akzeptable Lösung finden, so muss die Leitung von den Mitarbeitern einbezogen werden. Selbstverständlich steht auch den Eltern jederzeit die Möglichkeit offen, die Kinder-tagesstättenleitung sofort, direkt einzubeziehen. Ab diesem Schritt erfolgt eine schriftliche Dokumentation des Vorgangs. Die Eltern haben das Recht, innerhalb von zwei Arbeitstagen eine Antwort bezüglich ihres Anliegen zu erhalten, die Vorschläge für das weitere Vorgehen, gegebenenfalls bereits Lösungsmöglichkeiten umfasst. Die weitere Kommunikation, sowie die Absprachen und Vorgehensweisen werden im Rahmen der Dokumentation festgehalten.

Selbstverständlich steht den Eltern auch immer der Weg offen, den Elternbeirat einzuschalten.

Lässt sich auch auf Ebene der Kindertagesstätte keine akzeptable Lösung finden, steht den Eltern die Möglichkeit einer Beschwerde bei der Geschäftsführung der Lebenshilfe oder letztendlich auch bei der zuständigen Aufsichtsbehörde, dem Kreisjugendamt offen.

Über die Möglichkeit ihre Anliegen, sowie ihre Beschwerden vorzubringen werden die Eltern im Rahmen des Aufnahmeprozesses informiert.

Qualitätsentwicklung

Im Rahmen der kommunalen Qualitätsentwicklung haben wir an einem zweijährigen Qualitätsentwicklungsprozess teilgenommen, der von der Pädagogischen-Qualitäts-Informationssysteme gGmbH (PädQuis) moderiert wurde. Grundlage dieses Verfahrens sind die Ergebnisse der *Nationalen Qualitätsinitiative* in der Kindertagesbetreuung. Die Instrumente dieses Prozesses finden weiterhin Anwendung im pädagogischen Alltag.

Parallel waren wir maßgeblich an der Entwicklung und Implementierung der Elternbefragung auf kommunaler Ebene beteiligt, die wir weiterhin regelmäßig durchführen und für die kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Kindertagesstätte nutzen.

Zudem verstehen wir uns als lernende Organisation, in der informelle Prozesse von zentraler Bedeutung für die qualitative Weiterentwicklung sind. In erster Linie ist hier der alltägliche Austausch mit unseren Nutzern, den Kinder und ihren Familien zu nennen. Darüber hinaus arbeiten wir intensiv an der Vernetzung unserer Einrichtung und bekommen so wichtige Entwicklungsimpulse durch die Mitarbeit in unterschiedlichen Gremien (Landesarbeitsgemeinschaft Frühe Hilfen e. V., UAG Kita der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege, AG Kitas und AG Migration der Lebenshilfe Hessen, AG Inklusion des Kreises, Idsteinernetzwerk für Familien, um nur einige zu nennen), die Kooperation mit Grund-, Förder- und Fachschulen (bspw. im Rahmen des BEP oder der ErzieherInnenausbildung), die Zusammenarbeit mit externen Fachkräften (Ärzten, Therapeuten, Frühförderern usw.) oder Fortbildungsmaßnahmen der MitarbeiterInnen. Diese Entwicklungsimpulse werden kontinuierlich reflektiert und gegebenenfalls adaptiert.

Fachkräfte, Ausbildung und Praktika

Gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte bilden die Grundlage erfolgreicher pädagogischer Arbeit in unserer Einrichtung, wie in der Elementarpädagogik im Allgemeinen. Neben einer sorgfältigen Auswahl bei der Einstellung, legen wir besonderen Wert auf die persönliche, wie professionelle Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Regelmäßige Personalgespräche mit der Leitung, kontinuierliche Fortbildung, kollegiale Beratung und Supervision sind hierbei die Mittel der Wahl.

Darüber hinaus sehen wir in der Ausbildung ein wichtiges Handlungsfeld für unsere Kinder-tagesstätte und bieten jährlich ein bis zwei Studierenden die Möglichkeit, den praktischen Teil ihrer Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher in unserer Einrichtung zu absolvieren. Wir sehen dies keineswegs ausschließlich als zusätzliche Anforderung, sondern sind überzeugt, ebenfalls davon zu profitieren. Auch die neuen Möglichkeiten berufsbegleitender Ausbildung, bzw. Dualer Studiengänge können einbezogen werden.

Nach Maßgabe unserer finanziellen Ressourcen bieten wir auch die Möglichkeit, den praktischen Teil der Ausbildung zur Sozialassistentin in unserer Einrichtung zu absolvieren.

Wir setzen uns für die Beibehaltung der Fachkraftbindung für die MitarbeiterInnen in Kindertagesstätten ein. Gleichwohl stehen wir der Ausbildung von Quereinsteigern offen gegenüber und engagieren uns auch, wiederum im Rahmen unseres finanziellen Spielraums, in diesem Bereich.

Im Rahmen der Werbung für unser Berufsfeld kooperieren wir mit den Gymnasien, Gesamt- und Förderschulen vor Ort und bieten entsprechende Schülerpraktika in unserer Kindertagesstätte an.

Freiwilligendienste

Wir schätzen MitarbeiterInnen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren. Sie sind eine Bereicherung und wertvolle Ergänzung. Sie erhöhen die Vielfalt in unserer Kindertagesstätte. Hierfür kooperieren wir mit Volunta, dem Freiwilligendienstträger des Deutschen Roten Kreuzes und bieten, wiederum abhängig vom finanziellen Spielraum, entsprechende Stellen in unserer Einrichtung an.

Leben und Lernen in der Kindertagesstätte – unser pädagogischer Alltag

Der Begriff des Lernens und der Bildung erfährt in der Öffentlichkeit aktuell große Beachtung, besonders in Hinblick auf die Diskussion über die Zukunft unserer Wissensgesellschaft.

Leider erleben wir jedoch häufig eine stark eingeschränkte Verwendung. Lernen wird meist auf die Vermittlung schulischen Wissens begrenzt, wobei wiederum direkt verwertbares Wissen, beispielsweise der Erwerb von Fremdsprachen- oder MINT-Kenntnisse, in den Mittelpunkt gerückt wird. Wir bestreiten den Wert derartigen Wissens keinesfalls, halten eine derartige Zuspitzung jedoch für unangebracht. Für unseren Arbeitsbereich, die Elementarpädagogik lehnen wir dies ab und pflegen, in Übereinstimmung mit dem Hessischen Bildungsplan, einen weiten Bildungsbegriff, der einen Schwerpunkt im sozialen Lernen und der Persönlichkeitsentwicklung hat.

Noch stärker als in späteren Phasen ist Leben und Lernen im Elementarbereich unmittelbar und untrennbar miteinander verbunden. Alltägliches Handeln und die soziale Interaktion mit anderen Menschen - Erwachsenen, wie Kindern -, die Ko-konstruktion von Lebenspraxis und Wissen sind die zentralen Elemente dieses Bildungsprozesses. Dies schließt die ergänzende Anwendung von Lernprogrammen keineswegs aus.

Die Bildung und Erziehung in unserer Kindertagesstätte ist für uns dann erfolgreich, wenn es uns gelingt, den Kindern gemeinsam mit ihren Eltern ein festes Fundament zu vermitteln, von dem aus, sie sich mit Zuversicht und Vertrauen den Herausforderungen der Zukunft stellen können.

Leben und Lernen vollzieht sich in Prozessen, die sich einer letztendlichen Konzeptualisierung entziehen dürften. Entsprechend ist Pädagogik kein statisches Modell sondern ein lebendiger, sich ständig verändernder Prozess, in dem Haltungen und nicht Handlungsanweisungen die wesentliche Grundlage bilden. Im Wesentlichen kommt es auf die Menschen an, die die Kinder begleiten und die Achtung und den Respekt, die sie ihnen entgegenbringen.

Gleichwohl möchten wir im Folgenden eine Versuch unternehmen die Basis unserer Arbeit zu skizzieren.

Willkommen sein

Bei uns ist jedes Kind willkommen – **ausnahmslos**. Auch seine Familie.

Wir fragen nicht danach, ob wir ein Kind betreuen können, sondern danach, was wir tun müssen, um die Bedingungen zu schaffen, die es uns ermöglichen diesem Kind gerecht zu werden. Besondere Bedarfe, geschlechtsspezifische Anforderungen, die kulturelle und familiäre Ausgangslage, bestehende soziale Kontakte, Wünsche der Familien usw. werden auf diese Weise bereits vor der Aufnahme in unsere Planung einbezogen und bestmöglich berücksichtigt.

Jedes Kind und jede Familie ist verschieden. Entsprechend individuell muss der Eingewöhnungsprozess ausgerichtet werden. Übergänge sind Phasen des beschleunigten und verdichteten Lernens, die besondere Anforderungen an alle Beteiligten, Kinder, Eltern und PädagogInnen stellen. Wir schenken der Eingewöhnung daher besondere Aufmerksamkeit und bieten eine hohe Betreuungsdichte. Da wir die Kinder zu diesem Zeitpunkt noch nicht kennen, bilden die Einschätzungen und Möglichkeiten sowie die unmittelbare Kommunikation mit den Eltern die zentralen Orientierungspunkte für uns. Unser intensiver Austausch mit den Eltern und die feinfühlige, achtsame

Begleitung des Kindes bilden die Basis für die Bewältigung der neuen Situation, den Übergang in die Kindertagesstätte und in eine Kindergruppe. Dass wir den Eltern die Möglichkeit bieten, während dieser Phase ihr Kind in der Kindertagesstätte direkt zu begleiten, ist für uns selbstverständlich.

Sich wohl fühlen

Sich wohlfühlen und auch Spaß zu haben bildet die Grundlage, um sich gut auf Entwicklungsanreize einlassen zu können und schafft die Basis, die Lernen erleichtert. Wohlfühlen hat nichts mit der sogenannten „Kuschelpädagogik“ zu tun. Es bedeutet nicht, dass alles jederzeit leicht und schmerzfrei ist. Ärger, Wut, Tränen, Trauer und Schmerz sind wichtige Bausteine jeder Entwicklung. Sie gehören zum Leben und dürfen und müssen selbstverständlich auch in einer Kindertagesstätte sein. Gleichwohl gilt unsere grundsätzliche Aufmerksamkeit dem Wohlergehen.

Sich wohlfühlen umfasst unterschiedliche, mitunter widersprüchliche Facetten: Die Erfahrung gehalten zu werden und gleichzeitig die Entwicklung des Vertrauens in die eigenen Möglichkeit, die eigene Handlungskompetenz; Hilfe anzunehmen und gleichzeitig zu lernen, Herausforderungen angemessen, selbständig bewältigen zu können; Teilzuhaben und gleichzeitig die eigene Identität zu behalten und weiterentwickeln zu können; geachtet und respektiert zu werden; mit seinen Stärken wahrgenommen und nicht an seinen Schwächen gemessen zu werden. Eine Liste die keineswegs vollständig ist, ja gar nicht vollständig sein kann, aber das Spannungsfeld der Arbeit in einer Kita gut umreißt. Eine zentrale Herausforderung für alle MitarbeiterInnen in unserer Kita sehen wir daher darin, das Umfeld und die soziale Interaktionen so zu gestalten und zu begleiten, dass die Kinder sich in diesem Sinne wohl fühlen können.

Das Wohlergehen der Kinder ist aus unserer Sicht untrennbar an das Wohlergehen der Erwachsenen in unserer Einrichtung gekoppelt. Wenngleich die Kinder im Fokus der Aufmerksamkeit stehen, arbeiten wir daran, auch die Situation der Eltern, der externen Kooperationspartner, sowie die Arbeitsbedingungen der MitarbeiterInnen nicht aus den Augen zu verlieren. Wir sind überzeugt, dass MitarbeiterInnen, die sich in unsrer Einrichtung, unserem Team wohlfühlen und mit ihrer Arbeitssituation grundsätzlich zufrieden sind, den hohen Anforderungen, die an sie gerichtet sind, besser gerecht werden können.

Sich sicher fühlen

Sicherheit ist ein weiterer, zentraler Aspekt frühkindlicher Entwicklung. Eine gute, stabile Bindung bildet wiederum die Grundlage um Sicherheit zu entwickeln.

Auch wenn sich diese Anforderung primär in der Familie stellt, ist das Erleben einer belastbaren, ergänzenden Bindung in der Kindertagesstätte ebenfalls von großer Bedeutung. Im Aufbau einer tragfähigen Bindung zu den einzelnen Kindern ihrer Gruppe, um sie dann, mit Blick auf ihre Entwicklung und den Wechsel in die Schule, wieder aus dieser Bindung zu entlassen, sehen wir eine der wichtigsten Aufgaben für die Fachkräfte in unserer Einrichtung. Die Anforderung für die Fachkräfte besteht daher darin, den Kindern ein Beziehungsangebot zu machen und die Grundlagen dafür zu schaffen, dass diese es annehmen können. Gleichzeitig eröffnen wir den Kindern durch die Beschäftigung von mindestens zwei Fachkräften in einer Gruppe mehrere Optionen. Eine Ausgangslage, die die Chancen für gelingende Beziehungsarbeit deutlich verbessert. Darüber hinaus arbeiten wir daran, den Kindern ein hohes Maß an personeller Kontinuität in unserer Kita zu eröffnen.

Bindungsprozesse sind allerdings keinesfalls auf die Interaktion der Kinder mit den Fachkräften beschränkt. Die Beziehungen der Kinder untereinander spielen ebenfalls eine ungemein wichtige Rolle, die im Laufe der Kindergartenzeit und im Laufe der persönlichen Entwicklung an Gewicht gewinnt. Hier sehen wir unsere Aufgabe darin, die strukturellen Voraussetzungen zu schaffen, bspw. im Rahmen der Gruppenszusammensetzungen oder durch die Eröffnung freier und ungestörter

Spielmöglichkeiten. Auch die kontinuierliche, achtsame und möglichst feinfühlig Begleitung und Unterstützung der Kinder bei ihren Interaktionen ist hier von großem Wert.

Neben den sozialen Faktoren beachten wir auch strukturelle Aspekte, die Sicherheit vermitteln können. Mit der Gruppenstruktur bieten wir den Kindern einen verlässlichen Rahmen, der es ermöglicht sich zugehörig zu fühlen. Eine Zugehörigkeit, die das Hinausgehen, die Exploration ermöglicht. Auch verbindliche Tages- und Wochenstrukturen, die Einbeziehung der Rituale im Jahresablauf, sowie Verbindlichkeiten in Bezug auf den Verlauf der gesamten Kindergartenzeit vermitteln Sicherheit.

Vielfalt

Wir begreifen den Umgang mit der Vielfalt menschlichen Lebens in unserer Kindertagesstätte uneingeschränkt als Gewinn. Sie stellt eine wichtige Ressource dar und birgt ein hohes Potential für das Lernen. Wie bereits mehrfach genannt, steht unsere Kindertagesstätte uneingeschränkt allen Kindern offen. Vielfalt bezieht sich aber nicht nur auf die Kinder, auch im Mitarbeiterteam begrüßen wir Unterschiedlichkeit und die Bereicherung, die sie für unsere pädagogische Arbeit mit sich bringt. Vielfalt stellt die MitarbeiterInnen aber auch vor besondere Anforderungen. Nicht „für alle das Gleiche“ sondern für „jeden das seine“ zu ermöglichen, ist das Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Dies erfordert eine hohe Binnendifferenzierung, die es ermöglicht den Alltag, wie auch Angebote und Projekte so zu strukturieren, dass sich Entwicklungsanreize und –chancen für jedes Kind eröffnen. Ansatzpunkte sind immer die Stärken, Interessen und Neigungen der Kinder, um ihnen Erfahrungen der Selbstwirksamkeit zu eröffnen.

Der Umgang mit Vielfalt beinhaltet aber auch die Akzeptanz der eigenen Grenzen. Insbesondere in Hinblick auf die Kindern, die über die pädagogische Unterstützung hinaus der Förderung bedürfen suchen wir die Expertise und die Kooperation mit externen Fachkräften. Die Offenheit und das Einräumen der entsprechenden Zeitressourcen für diese, mitunter aufwendige Arbeit ist für uns selbstverständlich.

Teilhabe

Der Begriff der Teilhabe hat in der letzten Zeit erheblich an Bedeutung gewonnen und kommt ursprünglich aus der Behindertenrechtsbewegung. Er beschreibt die Einbezogenheit in eine Lebenssituation. Er ist untrennbar mit dem Begriff der Partizipation verbunden, die wiederum das Recht von Menschen benennt, an Entscheidungen über ihr eigenes Leben teilzuhaben.

In der Pädagogik ist dies nichts Neues. Viele Reformpädagogen, insbesondere Janusz Korczak, haben bereits am Anfang des letzten Jahrhunderts das Recht der Kinder auf die Gestaltung ihrer Welt benannt. Janusz Korczak sieht in der Achtung und dem Respekt vor dem Kind die unabdingbare Voraussetzung, die Partizipation und Teilhabe erst ermöglicht.

Achtung und Respekt vor Kindern bilden auch die Grundlage unserer Arbeit. Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, Entscheidungen über ihr Leben in der Kindertagesstätte zu treffen, ist für uns daher selbstverständlich. Dies spiegelt sich sowohl in der individuellen Interaktion mit dem Kind, aber auch in der strukturellen Gestaltung des Kindergartenalltags wider. So sind täglich Freiräume eingeplant, in denen die Kinder für sich selbst entscheiden können, was, mit wem, wie lange und wo sie spielen möchten oder auch Abstimmungsprozesse in der Gruppe. Im Rahmen des täglichen Treffens der einzelnen Gruppen wird die aktuelle Situation besprochen, Vorschläge, Beschwerden und Wünsche eingebracht, Planungen gemeinsam gemacht, abgestimmt und beschlossen. Im Laufe der Kindergartenzeit haben die Kinder auf diese Weise die Möglichkeit, Erfahrungen mit demokratischen Prozessen zu sammeln. Im Rahmen des Vorschulprojektes im letzten Jahr vor der Einschulung haben demokratische Abstimmungsprozesse einen zentralen Stellenwert und bestimmen über weite Strecken die Arbeit der Gruppe.

Eine besondere Herausforderung in diesem Bereich stellt der Einbezug von Kindern dar, die auf Grund ihrer Behinderung nicht aktiv Entscheidungen treffen oder an Entscheidungsprozessen teilnehmen können. Dies gilt bedingt auch für den Einbezug von Kindern mit eingeschränkten Kommunikationsmöglichkeiten. Diese Kinder sind in der Regel auf Assistenz, einfühlsame Interpretation oder einen Fürsprecher für ihre Interessen angewiesen. In der Regel fällt diese Aufgabe der Fachkraft zu. Wir haben auch gute Erfahrung mit Kindern selbst gemacht, die sich sensibel und emphatisch dieser Aufgabe stellen. Auch die gemeinsame Beratung über die Interessen des jeweiligen Kindes kann eine gute Möglichkeit bieten und bildet für alle Kinder ein breites Lernfeld. Der einfühlsamen Begleitung nach einer stellvertretend getroffenen Entscheidung, dem Wahrnehmen, ob man mit der Hilfestellung richtig lag, kommt eine entscheidende Bedeutung auf dem Weg zu einer besseren Teilhabe und Partizipation dieses Kindes zu. Auch hier handelt es sich um einen konstruktiven Lernprozess, wobei sich hier mitunter die Frage stellt, wer in diesen Fällen mehr lernt.

Kindeswohl – Kindeswohlgefährdung

Haben wir bisher Wege beschrieben, die gute Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder und somit das Kindeswohl in unserer Kindertagesstätte sicherzustellen, so müssen wir uns jetzt noch mit dem Schutz vor dem gegenteiligen, der Kindeswohlgefährdung, beschäftigen.

Bei Kindeswohlgefährdung handelt es sich um einen unbestimmten Rechtsbegriff, der in jedem Einzelfall mit Inhalt zu füllen ist. Grundsätzlich versteht man unter einer Kindeswohlgefährdung die nachhaltige Schädigung kindlicher Entwicklung, bspw. auf Grund von körperlicher-, seelischer- oder sexueller Misshandlung. Ein besonderer Wert kommt auch hier der Achtsamkeit der einzelnen Mitarbeiterin, des einzelnen Mitarbeiters zu. Signale müssen wahrgenommen und adäquat interpretiert werden. Durch regelmäßige Schulung, Supervision und im Rahmen kollegialer Beratung soll diese Achtsamkeit aufgebaut, erhalten und weiterentwickelt werden. Als Grundlage haben wir gemeinsam mit den kommunalen Einrichtungen und unterstützt von der vitos-Jugendhilfe an der Entwicklung einer festgeschriebenen, verbindlichen Vorgehensweise in entsprechenden Verdachtsfällen mitgearbeitet. (siehe Anlage). Darüber hinaus arbeiten wir aktiv im kreisweiten Netzwerk Frühe Hilfen & Kooperation im Kinderschutz mit und pflegen unsere Kontakte zu den entsprechenden Hilfssystemen und Fachkräften.

07.2021

Inklusive Kindertagesstätte „Am Gänsberg“

Konrad-Adenauer-Str. 33

65510 Idstein

06126/55507

h.lorenz-medick@lebenshilfe-rt.de

www.lebenshilfe-rt.de